



Versicherung

Autor: Stefan Karlen | Stand: 31.12.2011

Das Grundprinzip der Versicherung besteht in der wechselseitigen Deckung eines Geldbedarfs beim Eintritt eines unvorhersehbaren Schadenereignisses. Gegen Entrichtung einer Prämie übernimmt der Versicherer beim Eintritt eines solchen Ereignisses eine Leistungspflicht. Zu unterscheiden sind die Organisationsformen der öffentlich-rechtlichen Versicherung und der Privatversicherung sowie die Bereiche Sozialversicherung, Personenversicherung (Leben, Unfall, Krankheit), Sachversicherung (Hausrat, Haftpflicht, Elementarschäden, Transport etc.) und Rückversicherung (Versicherung der Versicherer).

In dem bis Mitte des 20. Jahrhunderts bäuerlich-kleingewerblich geprägten Liechtenstein breitete sich das Versicherungsgewerbe im internationalen Vergleich mit einer Verzögerung von mehreren Jahrzehnten aus. In der Gründerphase im dritten Viertel des 19. Jahrhunderts entstanden als einheimische Körperschaften von lokaler Bedeutung einige nicht gewinnorientierte Versicherungsvereine und Hilfsgenossenschaften auf Gegenseitigkeitsbasis. Die teilweise kurzlebigen Privatversicherer (meist Aktiengesellschaften) stammten v.a. aus der österreichisch-ungarischen Monarchie (besonders Vorarlberg und Tirol) und dem Deutschen Reich. Im Vordergrund standen die Feuer- bzw. Gebäudeversicherung und landwirtschaftliche Versicherungen wie die Viehversicherung.

Als erste Feuerversicherung nahm 1832 die tirolisch-vorarlbergisch-liechtensteinische Brandversicherungs-Anstalt mit Unterstützung der Regierung den Betrieb auf. 1845 resp. 1854 folgten die beiden grossen österreichischen Versicherungen Generali und Riunione Adriatica di Sicurtà. Ab den 1860er Jahren erwarb eine grössere Zahl von Versicherungsunternehmen die Konzession zum Geschäftsbetrieb in Liechtenstein, primär im Bereich Gebäudeversicherung, der durch das Feuerpolizeigesetz von 1865 Auftrieb erhielt (Versicherungsobligatorium für Wohngebäude). Ab 1867 führte mit der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank Stuttgart eine erste Lebensversicherung eine Agentur in Liechtenstein. Auch schweizerische Gesellschaften fassten nun Fuss, so die Basler Feuer 1864. Schliesslich kam es zur Gründung von liechtensteinischen Versicherungen wie dem Brandversicherungsverein Triesenberg 1867 und dem Viehversicherungsverein des Fürstentums Liechtenstein 1873. Zusätzliches Geschäftsvolumen brachte die aufkommende Dampfkesselversicherung sowie die Ausdehnung der Feuerversicherungspflicht auf sämtliche Gebäude 1909. Bestrebungen des Landtags zur Gründung einer staatlichen Feuerversicherungsanstalt scheiterten 1905 und 1926.



Von einem Versicherungsplatz Liechtenstein kann man erst seit dem liechtensteinischen Beitritt zum EWR 1995 und der für den Versicherungsbinnenmarkt der EU notwendigen Deregulierung des Aufsichtsrechts sprechen. Zuvor besass Liechtenstein weder ein eigenes Versicherungsaufsichtsgesetz (erlassen 1996) noch eigene Versicherungsunternehmen. Die neuen Bestimmungen ermöglichten den Betrieb versicherungsfremder (Finanz-)Geschäfte, wie sie in den EWR-Richtlinien vorgesehen sind. Neben Produkte mit Anlagecharakter traten solche im Bereich des *Alternative Risk Transfer*, z.B. sogenannte *Captives* (Eigenversicherung). Dank dem 1997 in Kraft gesetzten Versicherungsabkommen mit der Schweiz können liechtensteinische Versicherer sowohl im EWR-/EU-Raum als auch in der Schweiz direkt tätig werden. Damit fungiert Liechtenstein für schweizerische Versicherungen mit liechtensteinischen Tochtergesellschaften als Zugangstor zur EU. Günstige Rahmenbedingungen förderten besonders den Aufschwung der Lebensversicherung. Der Grundsatz, dass Versicherer nur an ihrem Hauptsitz aufsichtsrechtlich kontrolliert werden (*Home Country Control-Prinzip*), lässt Liechtenstein trotz der EU-weiten Harmonisierung der wichtigsten Bestimmungen Freiraum zur Ausgestaltung seines Aufsichtsrechts. Dank liberalem Steuer- und Gesellschaftsrecht sowie aufsichtsrechtlich verankertem Versicherungsgeheimnis und Konkursprivileg machten sich 1996–2002 21 Versicherer mit Sitz in Liechtenstein ansässig. Zusammen mit den 28 ausländischen Niederlassungen beschäftigten sie 2002 rund 230 Personen, verzeichneten ein Prämienaufkommen von 694 Mio. Fr. und verwalteten Kapitalanlagen von 2,2 Mia. Fr. 90 % der erzielten Bruttoprämieinnahmen entfielen auf die Lebensversicherung, gut die Hälfte davon auf kombinierte Versicherungs- und Kapitalmarktprodukte. Die Angebote richten sich an internationale Anleger, die ein optimiertes Gesamtpaket für ihre Steuer-, Vermögens-, Vorsorge- und Versicherungsfragen wünschen. Der 1998 gegründete Liechtensteinische Versicherungsverband zählte 2011 32 Mitglieder.

Archive

- Liechtensteinisches Landesarchiv, Vaduz (LI LA).

Literatur

- *Stefan Karlen*: Versicherungen in Liechtenstein zur Zeit des Nationalsozialismus, Vaduz/Zürich 2005 (= Veröffentlichungen der Unabhängigen Historikerkommission Liechtenstein Zweiter Weltkrieg, Studien 5+6).
- *Anton-Rudolf Götzenberger*: Steueroase Liechtenstein. Bankgeheimnis, Versicherungen, Treuhandswesen, Stiftung und Trusts, Wien 2000.
- *Versicherungsstandort Fürstentum Liechtenstein*, hg. Presse- und Informationsamt, Vaduz 1998.
- *Alois Ospelt*: Wirtschaftsgeschichte des Fürstentums Liechtenstein im 19. Jahrhundert. Von den



napoleonischen Kriegen bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges, in: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Bd. 72 (1972), S. 5-423, hier S. 321-325.

- *Joseph Ospelt*: Die Versicherung gegen Feuerschaden im Fürstentum Liechtenstein. 70 Jahre «Generali» in Liechtenstein, in: Mitteilungen der Assicurazioni Generali 1/2 (1937), S. 22-24.

Zitierweise

<<Autor>>, «Versicherung», Stand: 31.12.2011, in: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online (eHLFL), URL: <<URL>>, abgerufen am 28.3.2025.

Abgerufen von „<https://historisches-lexikon.li/index.php?title=Versicherung&oldid=26666>“